

Wochenblatt

für Bschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königl. Gerichtsammt und den Stadtrath zu Bschopau.

47. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei Abholung in der Expedition
1 R., bei Zustellung durch den Boten 1,10 R.

Dienstag den 22. April.

Inserate von 3 Zeilen an die gespaltene Zeile 8 Pf.
Kunahme derselben längstens bis Mittag 12 Uhr des dem Tage des
Erscheinens jedesmal vorhergehenden Tages.

Bekanntmachung,

Im Lieferungsverbande der unterzeichneten Amtshauptmannschaft (Hauptmarkort: Frankenberg) betrug im Monat März 1879 der Durchschnittspreis für 1 Centner Hafer 6 Mk. 17 Pf., für 1 Centner Heu 3 Mk. 4 Pf., und für 1 Ctr. Stroh 2 Mk. 86 Pf.
Königliche Amtshauptmannschaft zu Flöha, am 18. April 1879.

Dth.

Daß

den 23. und 26. laufenden Monats

wegen Reinigens der hiesigen Gerichtsamtlocalitäten in denselben nicht expedirt werden kann, macht man zur Nachachtung hierdurch bekannt.
Königl. Gerichtsammt Bschopau, den 12. April 1879.

Forster.

Bekanntmachung.

Durch das hiesige Kaiserliche Postamt sind folgende im Schalterraume stehen gelassene und als herrenlos aufgefundenene Gegenstände außer abgeliefert worden:

1 Herren-Sonnenschirm mit lichtgrauem Ueberzug, 1 alte braune Wachsstuchdecke, 1 Herrenstock mit Hirschhorngriff, 1 weiße Schüssel von Steingut und 1 alte Brieftasche von Leder.

Zur Ermittlung der unbekanntenen Eigenthümer wird Solches unter Hinweis auf §§ 239 und 242 des bürgerlichen Gesetzbuchs hierdurch bekannt gemacht.

Bschopau, am 21. April 1879.

Der Stadtrath.

Walde.

Wochenschau.

Die Osterferien verdienen diesmal in Deutschland ihren Namen nicht; niemals waren vielmehr die politischen Kreise bei uns lebhafter beschäftigt, als gerade während der letzten Wochen. Die Zollfragen beherrschen nach wie vor das Feld; Versammlungen reißen sich an Versammlungen, Petitionen an Petitionen. Von wichtigeren Kundgebungen ist namentlich die Petition des Berliner Magistrats zu erwähnen, der in Uebereinstimmung mit dem Stadtverordnetencollegium den Reichstag ersucht, die von der Regierung geplanten Vieh- und Getreidezölle abzulehnen, die uns mit einer Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel bedrohen und insbesondere auch die Verproviantirung der Reichshauptstadt in der empfindlichsten Weise erschweren würden. Auch die Delegirtenconferenz der Seestädte hat sich gegen die neuen Zollpläne, für Aufrechthaltung der Handelsfreiheit und gegen etwaige Schutzzölle für den Seehandel ausgesprochen. Ein Gegengewicht erhalten diese und ähnliche Kundgebungen durch die nunmehr zur Veröffentlichung gelangten Motive des Bundesraths für den von ihm aufgestellten neuen Zolltarif. Die Besprechung dieser Motive wird die Presse noch längere Zeit beschäftigen. — Der Theilnahme Deutschlands an den australischen Ausstellungen (in Sidney und Melbourne) hat sich die Reichsregierung nunmehr thätig angenommen; in ihrem Auftrage und zur Wahrnehmung der deutschen Industrie- und Handelsinteressen wird sich ein hervorragender Fachmann, Dr. Neuleau, als Commissar nach Australien begeben. — Kaiser Wilhelm hat trotz der schlechten Witterung seine Erholungsreise nach Wiesbaden angetreten; mit ihm zugleich hat die Kaiserin Berlin verlassen, um sich nach Baden-Baden zu begeben. — Der Kaiser soll durch die Nachricht über das Attentat auf den ihm nahe befreundeten und verwandten Kaiser Alexander von Rußland besonders tief erschüttert sein. Dieses Schreckensereigniß hält noch immer ganz Europa in Athem. In Rußland ist man natürlich eifrig bemüht, der Verschwörung, als deren Ausgeburt auch das neueste Attentat zu betrachten ist, näher auf die Spur zu kommen; man hofft, den Verbrecher zu Geständnissen über seine Mitschuldigen zu bringen; bis jetzt ist aber noch nichts aus ihm herauszuholen gewesen, als daß er der Sohn eines früheren kaiserlichen Beamten ist, Univer-

sitätsstudien gemacht hat, dann als Lehrer thätig gewesen und schon früher einmal wegen socialistischer Umtriebe in Untersuchung genommen worden ist. Also wiederum eine Illustration zu der Thatsache, daß die Brutstätte der nihilistischen Revolution die sogenannte gebildete Gesellschaft Rußlands ist! Unter solchen Umständen muß die Regierung natürlich erst recht mit Mißtrauen gegen alle freiere Bewegung und Reformthätigkeit erfüllt werden, und allem Anscheine nach ist sie im Begriff, zu drakonischen Ausnahmemaßregeln ihre Zusucht zu nehmen. Die im Gange befindliche Einsetzung von zwölf provisorischen Generalgouverneurs deutet auf die Verhängung des Besatzungszustandes über einen großen Theil des europäischen Rußland und auf unerbittlich strenges Vorgehen gegen die Umtriebe der Revolutionspartei. Diese hat also auch in Rußland nur der Reaction in die Hände gearbeitet und der Sache der Freiheit einen schlechten Dienst erwiesen. — Mit den inneren Verhältnissen vollauf beschäftigt, findet die russische Regierung jetzt weniger Ruhe für auswärtige Händel. Eine Folge davon scheint es zu sein, daß das von Rußland aufs Tapet gebrachte Project einer gemischten Besetzung von Dstremelien jetzt wieder fallen gelassen worden ist; dieser Theil der europäischen Türkei wird, dem Berliner Friedensvertrag entsprechend, demnächst von den russischen Truppen geräumt werden, und im Namen der Pforte wird als Gouverneur Aleko Pascha einziehen, von dem freilich für die Neugestaltung und Beruhigung der Provinz nur wenig gehofft wird. Es ist daher möglich, daß der Plan der Mischbesetzung von Rumelien später wieder aufgenommen werden müßte — wie auch eine neuerliche Erklärung der englischen Regierung im Parlament andeutete. — Eine andere Erklärung, welche die englische Regierung im Unterhause abgab, bezog sich auf die Stellung Griechenlands zur Pforte. Diese zögert noch immer mit der Herausgabe der Grenzbezirke, die der Berliner Congreß Griechenland zugestanden hat. England lehnt es aber ab, sich in diesen Streit zu mengen und will sich nur im Nothfalle zur Theilnahme an vermittelnden Schritten anderer Mächte herbeilassen. Es hat eben keine besondere Lust, sich mit der Pforte zu überwerfen; auch ist es anderwärts stark beschäftigt. In Afghanistan und am Kap stehen die Dinge auf dem alten Fleck: die Engländer werden geschlagen, schlagen wieder

und rücken nur mühsam vorwärts. Daher auch die Langsamkeit, mit der dem letzten Gewaltreich des Vicereines von Egypten begegnet wird. Frankreich hütet sich, die Kastanien für England aus den Kohlen zu nehmen, und letzteres hat die Hände nicht frei; muß daher die Action gegen den Khedive verschieben. Doch kündigt es an, daß Ismail Pascha schließlich doch nur die Wahl haben werde zwischen Wiederannahme der europäischen Minister und Abdankung. Der Khedive soll aber recht guter Laune sein und über die englische Drohung lachen. Wer freilich zuletzt lachen wird, bleibe dahingestellt.

Öertliches und Sächsisches.

— Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs wird der Schalter des hiesigen Kaiserlichen Postamtes morgen Mittwoch den 23. d. M. wie an den Sonn- und Festtagen nur von 7—9, 12—1 und 3—5 Uhr geöffnet sein.

— Der Reichsverein für Sachsen wird am Sonntag den 27. April seine diesjährige Generalversammlung im Kaiserjaale der Centralhalle zu Leipzig abhalten. Geschäftsrechnungsbericht, Vorstandswahl und eine Besprechung der politischen Lage, sowie der bevorstehenden sächsischen Landtagswahlen stehen auf der Tagesordnung. Die Besprechung wird durch eine Ansprache des Vorsitzenden Dr. Stephani eröffnet werden.

— Der vom Bundesrathe an den Reichstag gebrachte neue Zolltarif enthält bekanntlich fast in jeder Position Erhöhungen, zum Theil sehr erheblicher Art. Gewisse Industriezweige sind davon sehr befriedigt, andere aber — und dies gilt auch von Sachsen, namentlich von der sächsischen Lausitz — beklagen sich über die ihnen drohende Vertheuerung unentbehrlicher Rohmaterialien und Halbfabrikate. Die Leipziger Handelskammer hat eine Erklärung erlassen, in welcher sie sagt, daß durch den veränderten Tarif die Interessen des Handels nicht bloß, sondern auch der verschiedensten Industriezweige auf das Tiefste bedroht würden. Obgleich die Zeit für eine gutachtliche Aeußerung sehr kurz bemessen ist, will die Handelskammer das Ihrige thun, um nach Möglichkeit berechnete Interessen zur Geltung zu bringen und drohende Schäden abzuwenden; sie bittet daher alle Betheiligten, ihr durch genaue Darlegung der einschlagenden Verhältnisse zu Hülfe zu kommen und Wünsche und Beschwerden schleunigst an sie gelangen zu lassen.

— In Dresden findet vom 1. Juli bis 31. August d. J. eine Allgemeine Ausstellung von für die Jugend bestimmten Erzeugnissen der Kunst, Wissenschaft und Industrie statt. Zur Ausstellung zulässig sind laut Programm 1) Lehrmittel für den Unterricht in den Schulen und im Hause, Kindergärten etc.; 2) Druckwerke, als Lehrbücher, Jugendschriften, bildliche Darstellungen; 3) Ausstattungsgegenstände für Schüler, als Subsellien, Turnapparate etc.; 4) musikalische Instrumente; 5) Spielwaren; 6) Bedarfsartikel der gewerblichen Branchen aller Art für Kinder, z. B. Möbel, Wäsche, Kleider, orthopädische Instrumente und dergleichen. Eine systematische Darstellung des Entwicklungsganges verschiedener Lehrmittel soll damit verbunden werden, und sind daher auf die Erziehung und Unterricht bezügliche historische Objecte erwünscht. Mit der Ausstellung ist eine Lotterie von ausgestellten Gegenständen (à Loos 3 M.) verbunden. Eine dergleichen bereits 1877 stattgefundene, auf Sachsen beschränkte Ausstellung hatte sich nach allen Seiten hin des besten Erfolges zu erfreuen. Das Comité der Ausstellung besteht aus einem Kaufmann und drei Pädagogen. Anmeldungen etc. sind an die Direction der Ausstellung, Herrn Kaufmann C. Heinze, Dresden, zu richten.

— Das „Leipz. Tgbl.“ schreibt: „Gegenwärtig ist hier ein bedeutender Theil des Generalstabes der socialdemokratischen Partei versammelt. Außer den hier festhaften Herren Fabrikbesitzer Debel, Literat Liebkecht und Redacteur Hasenclever hält sich schon seit seiner Ausweisung aus Berlin der Cigarrenarbeiter Frißsche hier auf, ferner haben ihren Aufenthalt in Leipzig genommen der ebenfalls aus Berlin ausgewiesene Kammergerichtsreferendar a. D. Biered, der Literat Kayser, der Schuhmacher Bahlteich, der Markthelfer Wiemer, die sämmtlich mit Ausnahme von Biered sächsische Wahlkreise im Reichstage vertreten. Die Leitung der socialdemokratischen Partei erfolgt also gegenwärtig, wie es scheint, von Leipzig aus; ob in der früheren straff organisirten Weise, entzieht sich unserer Kenntniß.“

— Das am Freitag stattgefundene Unwetter ist in einzelnen Theilen unseres engeren Vaterlandes wiederum sehr heftig aufgetreten. Reisende, welche die Chemnitz-Aue-Abdorfer Staatsbahnlinie befuhren, berichten von ganz gewaltigen Schneemassen, die sich namentlich in der unmittelbaren Umgebung von Schönau angesammelt hatten. In Hof stand der Thermometer über Nachts unter Gefrierpunkt, des Tages über wenig über Null. Auch zwischen Föha-Klingenberg war die Lage in den spätern Abendstunden und über Nacht sehr kritisch geworden; der Schnee lag theilweise nahe 1 m hoch auf den Schienen, und war man genöthigt, dem heute Morgen 4 Uhr 25 Minuten von Dresden nach Chemnitz abgehenden Eilzug und dem 5 Uhr 30 Min. von Chemnitz nach Dresden verkehrenden ersten Personenzug Vorspannmaschinen von Dresden bis Freiberg resp. von Föha bis Klingenberg mitzugeben. Ein heute Morgen von Weipert nach Annaberg abgegangener Personenzug blieb oberhalb Cranzahl im Schneefall stecken und traf 2 Stunden später in Annaberg ein. Das Unwetter war hierbei derartig, daß man noch später 2 in der Richtung von Annaberg nach Weipert resp. umgekehrt verkehrende Personenzüge vorsichtshalber zurückbehielt, jedoch konnte Mittags der Verkehr wieder hergestellt werden.

Tagesgeschichte.

Berlin, 17. April. Dem Reichstage ist nunmehr die Begründung der Vorlage über die Zollreform zugegangen. Die umfangreiche Denkschrift deutet zunächst in einem allgemeinen Theile die Gesichtspunkte an, von welchen die verbündeten Regierungen und die Zolltarifcommission bei den Vorschlägen zur Aenderung des bisherigen Tarifs überhaupt ausgegangen sind. Die allgemeinen Erwägungen beziehen sich theils auf das finanzielle, theils auf das volkswirtschaftliche Gebiet und erläutern ausführlich, daß in beiden Beziehungen der bisherige Tarif, welchen das deutsche Reich aus dem Zollverein überkommen hat, unter den jetzigen veränderten Verhältnissen nach der Ueberzeugung der Regierungen den berechtigten Anforderungen nicht genügt und das Bedürfniß einer umfassenden Revision des Zolltarifs sich herausgestellt hat.

— In der gestrigen Eröffnungsfeier des Congresses der deutschen Gesellschaft für Chirurgie in Berlin brachte der Vorsitzende, Geh. Rath v. Langenbeck, ein ihm zugegangenes Handschreiben der Kaiserin zum Vortrag, welches behufs der Formulirung der darin angeregten Preisaufgabe und Ernennung der Preisrichter auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen gestellt werden soll. Dasselbe lautet nach der „Voss. Ztg.“:

„In neuerer Zeit hat die Krankheit der Diphtheritis größeren Umfang gewonnen, und ihre Erscheinungen sind an einzelnen Orten unter Umständen aufgetreten, die zu besonderer Erwägung Anlaß geben. In unserem Familienunglück scheint eine ernste Mahnung zu liegen, dieser Frage näher zu treten. Es würde sich wohl darum handeln, auf dem Gebiete jener Krankheit eine praktische Vereinbarung zu Stande zu bringen zwischen den Forschungen der Chemie, der Medicin und der Chirurgie. Da nun letztere die hervorragendsten Namen ihrer Wissenschaft hier versammelt, habe Ich geglaubt, Mich an Sie wenden zu können, um als Vertreterin und im Namen des Frauenlazarethvereins einen internationalen Preis zu stiften, der in Jahresfrist derjenigen Arbeit zugewendet werden würde, welche diese Aufgabe am besten lösen kann. Berlin, den 15. April 1879. Augusta.“

— 18. April. Hier eingegangenen telegraphischen Nachrichten zufolge ist Se. Majestät der Kaiser heute Vormittag 9 Uhr in Wiesbaden eingetroffen. Se. Majestät wurde am Bahnhofe von Sr. k. und k. Hoheit dem Kronprinzen, der Prinzessin Louise, Landgräfin von Hessen, und dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg empfangen. Zur Begrüßung hatten sich die Spitzen der Behörden eingefunden. Die vor dem Bahnhofe zahlreich versammelte Bevölkerung empfing den Kaiser mit enthusiastischen Zurufen. Ihre k. und k. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind sodann Mittags von Wiesbaden über Darmstadt nach Potsdam zurückgereist. — Die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin in Baden-Baden ist heute Nachmittags 4 Uhr erfolgt, nachdem Ihre Majestät zuvor noch dem großherzoglichen Hofe in Darmstadt einen kurzen Besuch abgestattet hatte.

Prag, 18. April. Dem Drängen der öffentlichen Meinung Folge leistend, gehen nun die Behörden mit Energie gegen das überhandnehmende Wucherwesen vor. Abgesehen von der polizeilichen Ausweisung, welche über einzelne nach Prag nicht zuständige Wucherer verhängt wurde, hat nunmehr auch das Strafgericht auf Grund eingelaufener Anzeigen gegen eine Anzahl dieser obskuren Individuen, theils wegen Verbrechen des Betruges, theils wegen Erpressung die Untersuchung eingeleitet. Da gleichzeitig auch die Presse mit großer Entschiedenheit gegen den Wucher und die Wucherer zu Felde zieht, dürfte es vielleicht doch gelingen, wenigstens die ärgsten Auswüchse dieses wirtschaftlichen Krebsübels zu beseitigen.

Brüssel, 18. April. Nach der neuesten Meldung aus Frameries sind in den, in Brand gerathenen Kohlengruben in Agrappe (vgl. die Rubrik „Vermischtes“) von den daselbst befindlichen 240 Arbeitern bisher 89 gerettet worden. Die Rettungsarbeiten werden energisch fortgesetzt.

St. Petersburg, 15. April. Die Nachricht der „N. Preuß. Ztg.“, daß fast gleichzeitig mit dem Attentat auf den Kaiser ein solches auf einen General verübt wurde, bestätigt sich. Man schreibt der „Wien. Abendp.“: Die Rihilisten scheinen eine größere Demonstration im Auge gehabt zu haben. Fast in demselben Momente, wo das Attentat auf den Kaiser erfolgte, schoß ein junger Mann, welcher mit zwei Frauenzimmern in einer Kalesche saß, in der ersten Straße des Ismailowischen Regiments auf einen in einer Droschke vorbeifahrenden General. Der Verbrecher wurde sogleich festgenommen. Auch soll ein als General verkleideter Mann zu derselben Stunde bei der Caserne eines Cavaleriegarderegiments angehalten und dem wachstehenden Soldaten zugerufen haben, daß das Regiment bald werde alarmirt werden.

— 16. April. Ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ meldet: Hier ist das Gerücht verbreitet, daß Solowjew die Namen seiner Mitschuldigen gestanden habe. Die Untersuchung gegen ihn wird sehr geheim geführt.

— 18. April. Der Kaiser und die Kaiserin werden die Reise nach Livadia am 24. d. Mts. antreten. — Die „Agence russe“ erklärt die Nachricht, die russische Regierung habe die Auslieferung der nach London geflüchteten Urheber der jüngsten Attentate von England verlangt, England habe diese Auslieferung indeß verweigert, für vollständig falsch und unbegründet.

— 19. April. Der „Regierungs-Anzeiger“ meldet: In Kofstow am Don sind am 14. d. Mts. gegen 6 Uhr Abends Unruhen ausgebrochen. Die Excesse der zusammengerotteten Volksmassen nahmen solche Dimensionen an, daß die örtlichen Polizeimittel nicht ausreichten und Hilfe der Truppen nothwendig wurde. 150 aus Novo-Tscherkask herbeigerufene Kosaken des Truppencommandos von Taganrog und die örtliche Polizei unterdrückten schließlich die Ausschreitungen, so daß am 15. April gegen 4 Uhr Morgens die Ruhe wieder hergestellt war. Die Excedenten hatten die Wohnungen des Polizeimeisters, des Bezirks- und des Stadtausschüßers zerstört und geplündert und in der Polizeidirection, sowie in zwei untergeordneten Polizeibureaus alle Polizeiaeten vernichtet. Es sind Maßregeln getroffen zur sofortigen Untersuchung des Vorfalles, zur Aufrechterhaltung der Ruhe und zur Vermeidung von Ruhestörungen. Der Minister des Innern hat den Polizeidirector Geh. Rath Kassagowski nach Kofstow entsendet.

Vermischtes.

* Nach in Brüssel am 17. d. M. eingegangenen Nachrichten ist in den Gruben von Agrappe bei Frameries ein Ausbruch schlagender Wetter erfolgt, die Grubengebäude sind in Brand gerathen und theilweise schon zusammengebrochen. Man befürchtet, daß bei dem Unglücksfalle auch von den 240 Arbeitern, die sich in den Gruben befanden, viele ums Leben gekommen sind.

* Aus Bern vom 18. d. telegraphirt man der „N. Ztg.“, daß auf dem St. Gotthard und dem St. Bernhardin kolossale Schneemassen fallen; jeglicher Verkehr ist unterbrochen. Auch in Zürich ist, wie wir einem uns vorliegenden Privatschreiben entnehmen, seit dem Osterfeste starker Schneefall eingetreten.

* In Lausnitz bei Neustadt a. Orla wurde am 8. d. M. das zweijährige Töchterchen des dortigen Einwohners Hase von einem Gänserich derartig gebissen und mit den Flügeln geschlagen, daß dasselbe dadurch den Tod fand.

* Aus München wird unterm 18. d. M. gemeldet: Der Drechslermeister Wilhelm Schausler in der Holzstraße dahier hat heute Nacht seine Frau und seine 11 jährige Adoptivtochter erschossen. Das Motiv der That ist Verfolgungswahn.

* Aus Paris schreibt man: Die Regierung ist Augenblicklich in einer Verlegenheit, um die sie mancher arme Teufel beneiden dürfte. Sie hat nahe an 2 Millionen zu viel in ihrer Caffe. Diese Summe ist von dem Ertrag der Nationallotterie übrig geblieben. Warum man sie nicht zum Ankauf von Gewinnen benutzte, läßt sich nicht leicht sagen, und das Publicum findet diese Sparsamkeit um so weniger gerechtfertigt, als die Lotterie denn doch, Alles in Allem, dürftig ausgefallen ist. Indessen wird sich wohl eine nützliche Verwendung für den Ueberschuß finden.

Das Geheimniß der Dächer.

Novelle von Gustav Höcker.

Nachdruck verboten.

I.

Es ist etwas Großes um die Beständigkeit und Treue in der Freundschaft. Aber wie selten wird diese Tugend geübt, wie leicht sind Freundschaftsschwüre vergessen, wie bald verblaßt das Andenken an einst geliebte Personen, wenn die Ferne uns von ihnen trennt. Man wechselt wohl Briefe, allein bald fühlt man die Unzulänglichkeit des geschriebenen Wortes; es fehlt das Auge, das sonst mit lebendiger Theilnahme an unserer Lippe hing; es fehlt der beredte Mund, welcher uns Antwort gab, — der todte Buchstabe macht den Gedankenanstausch, dem wir sonst unsere glücklichsten Stunden verdanken, zu einer lästigen Pflicht, die wir mit jedem Jahre mehr vernachlässigen, um uns endlich an dem Bewußtsein genügen zu lassen, daß wir der entfernten Person wenigstens in unserm Herzen ein heiliges Andenken bewahren. Darüber knüpfen wir neue Bande, und neue Interessen nehmen unsere Theilnahme in Anspruch, und dem Alten geht es, wie allem Alten: es ruht bestaubt in einer Ecke. Wenn wir aber jenes unabänderliche Geschick heranrücken fühlen, das uns mahnt, von allen Interessen, die uns an dieses Leben fesselten, für immer Abschied zu nehmen, so mag es wohl geschehen, daß sich die vernachlässigten Beziehungen

früherer Tage besonders lebhaft zu diesem Bebe- wohl herandrängen: gemahnt doch das Abendroth, dem die heranbrechende Nacht folgt, auf's Neue an die Morgenröthe, welche den jungen Tag verkündigte.

So erging es der verwitweten Frau Professorin Charlotte Morneck, als sie fühlte, daß die Frist, wo der Tod sie von der Last ihrer Jahre und einem längern Siechthum befreien mußte, nur noch nach Tagen zählen könne. Mit greifbarer Lebendigkeit tauchten vor ihrem geistigen Auge zwei Jugendfreundinnen auf, die mit ihren frühesten Eindrücken und Erinnerungen und auch mit den wichtigsten Abschnitten späterer Lebens- reife untrennbar verwachsen waren. Alle drei waren Nachbarskinder, Schul- und Spielgenossinnen, dann hatten ihnen gemeinsam die Freuden der Tanzstunde gelächelt; alle drei theilten das Ge- heimniß ihrer ersten Herzensregung und den Schmerz der ersten Täuschungen. Ihr Leben lag offen vor ihnen da, die Eine kannte der Andern Kummer und Leid; auch Schelmerceien, kleine drollige Begegnisse, die man nie vergißt, wußte Eine von der Andern zu erzählen oder zu verschweigen. Nachdem alle drei in kurzen Zwischen- räumen geheirathet hatten, schieden sich ihre Wege; aber sie hatten sich feierlich gelobt, einander nie zu vergessen, sich in keiner schwierigen Lage des Lebens zu verlassen, und dieses Gelöbniß, als zwei von ihnen Mütter wurden, auch auf ihre

Kinder ausgedehnt. Sie bedurften der gegenseitigen Theilnahme, denn allen Dreien ward die Wittwen- schaft beschieden; aber vor schwierigen Lebenslagen, die ein aufopferndes Eingreifen nöthig gemacht hätten, wurden die Freundinnen durch die Günst ihrer äußern Verhältnisse bewahrt. Charlottens Gatte, einer sehr begüterten Familie entstammend, hinterließ ihr außer einem bedeutenden Baarver- mögen zwei Häuser in seiner Geburtsstadt, einem großen Hofenplaz, und die Villa, in deren fried- voller Umgebung und milder Luft sie vergebens die Kräftigung ihrer Gesundheit gesucht hatte. Für Agnes, welche an einem bescheiden besoldeten Lehrer verheirathet war, wurde gerade dessen Tod und die Nothwendigkeit, sich auf ihre eigene Kraft zu verlassen, die Quelle materiellen Auf- schwungs, denn sie errichtete in einem von der vornehmen Welt vielbesuchten Kurorte ein Mäd- chenpensionat, dessen treffliche Leitung ihr Ruf und Zuspruch in solchem Maße verschaffte, daß sie ihre Zukunft als vollständig gesichert betrachten durfte. — Rosalie, die dritte im Freundschafts- bunde, war von Hause aus das Kind wohlhabender Eltern, und als sie vor einigen Jahren ihrem Gatten, welcher als Offizier auf dem Felde der Ehre geblieben war, im Tode folgte, hinterließ sie ihren beiden Kindern ein ausreichendes Ver- mögen. So war das Gelübde, welches die Freun- dinnen zu gegenseitigem Schutz und Trug ver- knüpfte, nie auf eine härtere Probe gestellt wor-

den, das beruhigende Bewußtsein gegenseitigen Wohlbefindens hatte die stärkeren Regungen der Freundschaft erschläfft und ein Verhältniß zwischen den Dreien geschaffen, welches mit unserer Schilder- rung am Eingang dieses Capitels nur allzu große Ähnlichkeit besaß. Erst der Tod Rosaliens hatte zwischen Charlotte und Agnes wieder zu einem lebhafteren brieflichen Austausch geführt, aber auch dieser war bald wieder eingeschlafen, da Agnes durch die wachsenden Pflichten ihres Be- rufskreises, Charlotte durch ihre zunehmende Kränklichkeit am Briefschreiben verhindert wurde.

Jetzt aber, wo Charlotte ihr Ende herannahen fühlte, zog es ihre Blicke wieder rückwärts, nach dem Anfange; die Gefährtinnen ihrer Jugend umschwebten sie, und die Frage, ob sie ihnen auch ihr Gelübde treulich gehalten, beschäftigte unaus- gesetzt ihr Gewissen.

(Fortsetzung folgt.)

Marktpreise in Chemnitz am 19. April.

Table with 2 columns: Item (Weiß. u. bunt. Weizen, Gelber Inländ. Roggen, Fremder, Braugerste, Futtergerste, Hafer, Kartoffeln, Butter) and Price (9.10, 9.75, 6.80, 7.10, 6.30, 6.60, 7.50, 9.00, 6.50, 6.25, 2.80, 2.30, 2.20, 2.26). Includes a bracket indicating 50 R. and 1 R.

Holz-Auction auf Lengfelder Staatsforstrevier.

Im Gasthose zur Heinebank sollen am Donnerstag, den 24. April 1879, von Vormittags 1/2 10 Uhr an

Table listing wood items: 576 weiche Stämme, 10-15 cm stark; 484 = = 16-22 = =; 30 buchene Hackstöcke, 25-44 = = 1 m lang; 7 = Klöber, 19-32 = = 4 = =; 110 weiche = 8-15 = = 3, = =; 812 = = 16-43 = =; 490 = Dornstangen, 8-15 = =; 2 Rmtr. buchene und 11 Rmtr. weiche Brennseite, 11 = = 12 = = Brennknüppel; 1 Wellenhund. buchenes und 62,7 Wellenhund. weiches Reißig; 144 weiche Stämme, 23-36 cm stark, in Abtheilung 100; 493 = Klöber, 16-36 = = 3, m lang, in Abtheilung 97; 635 = = 16-57 = = = = = 104; 2198 = = 16-51 = = = = = 29, (incl. 15 Stück Weigenklöber, Nr. 204, 205, 238, 259, 261 und 272).

in Abtheilung 75,

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. Ueber diese Hölzer, welche vorher besehen werden können, ertheilt der mitunterzeichnete Oberförster nähere Auskunft. Bei Ueberschreitung der Credite kann der Zuschlag nicht erfolgen.

Das Königl. Forstrentamt Marienberg und die Königl. Revierverwaltung Lengfeld, am 15. April 1879.

Fincke.

Kölbe.

Mittwoch den 23. April Vormittags 1/2 11 Uhr

beginnt im Betsaale des Königl. Seminars der

Festactus zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs.

Denselben mit ihrer Gegenwart zu beehren, ladet alle patriotisch Gesinnten namens des Lehrercollegiums ganz ergebenst ein Bschopan, den 20. April 1879.

August Israel, Sem.-Dir.

Es wird ein Schneiderschling gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gesucht

wird als Associe ein mit der Fabrication des baumwollenen geglänzten Nähfadens auf Rollen für Maschinen vertrauter Mann zur Ausdehnung einer in Mittel-Italien bereits bestehenden Zwirn- Fabrik. Auf Capital-Einlage kommt es weniger an, als auf technische Kenntnisse, weshalb auch ein tüchtiger Werkführer mit Antheil am Reingewinn bei gutem Salair berücksichtigt werden kann. Atteste guter moralischer Führung sind jedoch unerlässlich.

Offerten sub D. C. 152 bef. G. P. Daube & Co., Central-Ann.-Exp. Cöln.

Ein Mädchen, welches die Vormittagschule besucht, wird gesucht

Marienstraße 92.

Hermann Frahnert Quedlinburg a. Harz.

Ganz neu! Für practische Hausfrauen.

Fabrik giftfreier Farben-Präparate.

Giftfreie waschächte Farben

aller Art, präparirt zur Selbstfärberei, in mit genauer, ganz einfacher und leichter Gebrauchsanweisung bedruckten Päckchen à 25 und 50 Pfennig, sowie giftfreie brillante Eierfarben,

als: Rosa, Himmelblau, Pensee, Carmoisin, Orange, Smaragd-Grün und Gelb in mit einfacher Gebrauchs anweisung bedruckten Päckchen à 10 Pfennige empfehlen als reell und practisch in Wolfenstein: Job. Günther, in Lengfeld: Apotheker Oscar Quenzel, in Marienberg: Apotheker L. Ullmann. (S. 5696)

Bekanntmachung.

Am Geburtstage Seiner Majestät des Königs von Sachsen, Mittwoch den 23. April d. Js., findet eine Beschränkung der Dienststunden wie an den Sonntagen statt. Bschopan, den 21. April 1879.

Kaiserliches Postamt. Rint.

Reichstreuer Verein zu Zschopau.

Zur Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät unseres allverehrten Königs Albert

FAMILIENABEND

Dienstag den 22. April im Saale des Meisterhauses.

Programm.

- I. Festactus.**
1. Jubelouverture von C. M. v. Weber, ausgeführt vom Stadtmusikkhore.
 2. Toast auf Seine Majestät den König Albert von Sachsen.
 3. Gemeinschaftlicher Gesang der Sachsenhymne.
 4. Festrede.
- II. Gefelliges Beisammensein.**
- Gesangs- und Musikvorträge.

Anfang Punkt 8 Uhr.

Alle Vereinsmitglieder, sowie alle politischen Gesinnungsgenossen Zschopau's und der Umgegend werden zur Theilnahme an dieser Feier eingeladen. Namentlich werden auch die geehrten Frauen gebeten, sich an dieser Feier zu betheiligen, zumal der Festvortrag eine Erziehungsfrage behandelt.

Der Gesamtvorstand des reichstreuen Vereins.

W. Werner.

Der unterzeichnete Verein erlaubt sich, seine Gesinnungsgenossen, sowie überhaupt alle patriotischen Bewohner von Zschopau und Umgegend zu der von ihm

Mittwoch den 23. ds. Monats Abends 8 Uhr
im Saale des Meisterhauses zu veranstaltenden

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs

ergebenst einzuladen.

Zschopau, am 20. April 1879.

Der conservative Verein.

Stephan.

Dritte musikalische Abendunterhaltung

in der Turnhalle des königlichen Seminars

Mittwoch den 23. April. Beginn punkt 8 Uhr.

Nur Abonnenten und geladene Gäste haben Zutritt.

Ofener Hunyadi Janos Bitterquelle,
1879er Füllung, à Flasche 60 Pf.,

empfehl

die Apotheke zu Zschopau.

Militärverein.

Laut Beschluß der letzten Hauptversammlung vom 6. April a. e. werden die Mitglieder heute Abend zur

Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs
freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:
Abends 9 Uhr Repraesentation.
Commerz im Vereinslocal.

D. B.

Stadt Wien

empfehl heute sowie folgende Tage

ff. Zschopauer Lagerbier,
Mittwoch von Abends 5 Uhr an
ungar. Goulasch und
Pökelschweinsknochen mit Klösen.

A. Lehnert.

2 Enten sind seit Freitag abhanden gekommen.

Um Auskunft darüber bittet

Friedrich Herrmann, Bahnwärter.

Zu kaufen sucht einen Auszugtisch und eine kleine Wäschmangel

Otto Ebert, Vorwerk.

Zu Zschopau wird ein am Markt oder in der Nähe desselben gelegenes

Wohn-Haus

zu kaufen gesucht.

Werthe Offerten sind unter A. Z. 444 postlagernd Böblitz bis 4. Mai franco erbeten.

Glacé-Handschuhe

für Herren und Damen empfehle in großer Auswahl. Ball-Handschuhe zu äußerst billigsten Preisen, conleur, 2knöpfig, schon von 1 M. 25 Pf. an.

Heinrich Findeisen,
in Liebmann's Restaurant.

Kartoffelverkauf.

Samen- und Speisekartoffeln, auch einige Centner Grummet sind zu verkaufen bei

S. Winkler,
oberer Mühlweg 174.

Richard Schnabel, Leipzig,

Wintergartenstraße Nr. 7.



empfehl
Patent-Closets, Eisene Mangel-Maschinen, Wasch-Maschinen, Weing-Maschinen, Dampf-Wasch-essel, Plandfen u. Kohlen-Plandfen, Plüffe-Maschinen, Grubedfen, Serviettenpressen, Servietische, Brotschneide-Maschinen, Boullon-söpfe; als Specialität:
Vollständ. Wirtschafts-Gurktungen.

Morgen Mittwoch

von 10 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst bei **Gustav Arnold.**

Erfinder & alleiniger Destillateur

Gegründet 1846.



Bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servit,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Warnung vor Falsificaten
und vor Flaschen ohne mein Siegel
und ohne die Firma:

H. Underberg-Albrecht.
Stets echt zu haben in ganzen und halben Flaschen und in Flacons in Zschopau bei Herrn August Gey, sowie allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten.

des Boonkamp of Maag-Bitter.

H. Underberg-Albrecht in Rheinberg am Niederrhein.

Kaisertl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hoflieferant & Experteur.

Kartoffeln,

sehr zu Samen passend, verkauft à 2 M. 60 Pf. pr. Ctr.

Rittergut Dilmersdorf.

Frische Kieler Sprotten,

à Pfd. 100 Pf.,

empfang **August Gey.**

W. B. Heute bei Liebmann.

Gambrinus.

Heute Dienstag Schlachtfest. Mittags Wellfleisch, später frische Wurst, wozu freundlichst einladet **E. C. Hofmann.**